

FEST VERWURZELT – WEIT VERZWEIGT

Leistungen der körperschaftlichen und privaten
Waldeigentümer in Baden-Württemberg



Forstkammer
Baden-Württemberg
Waldbesitzerverband e.V.

EIN STARKER WALD BRAUCHT STARKE WALDEIGENTÜMER

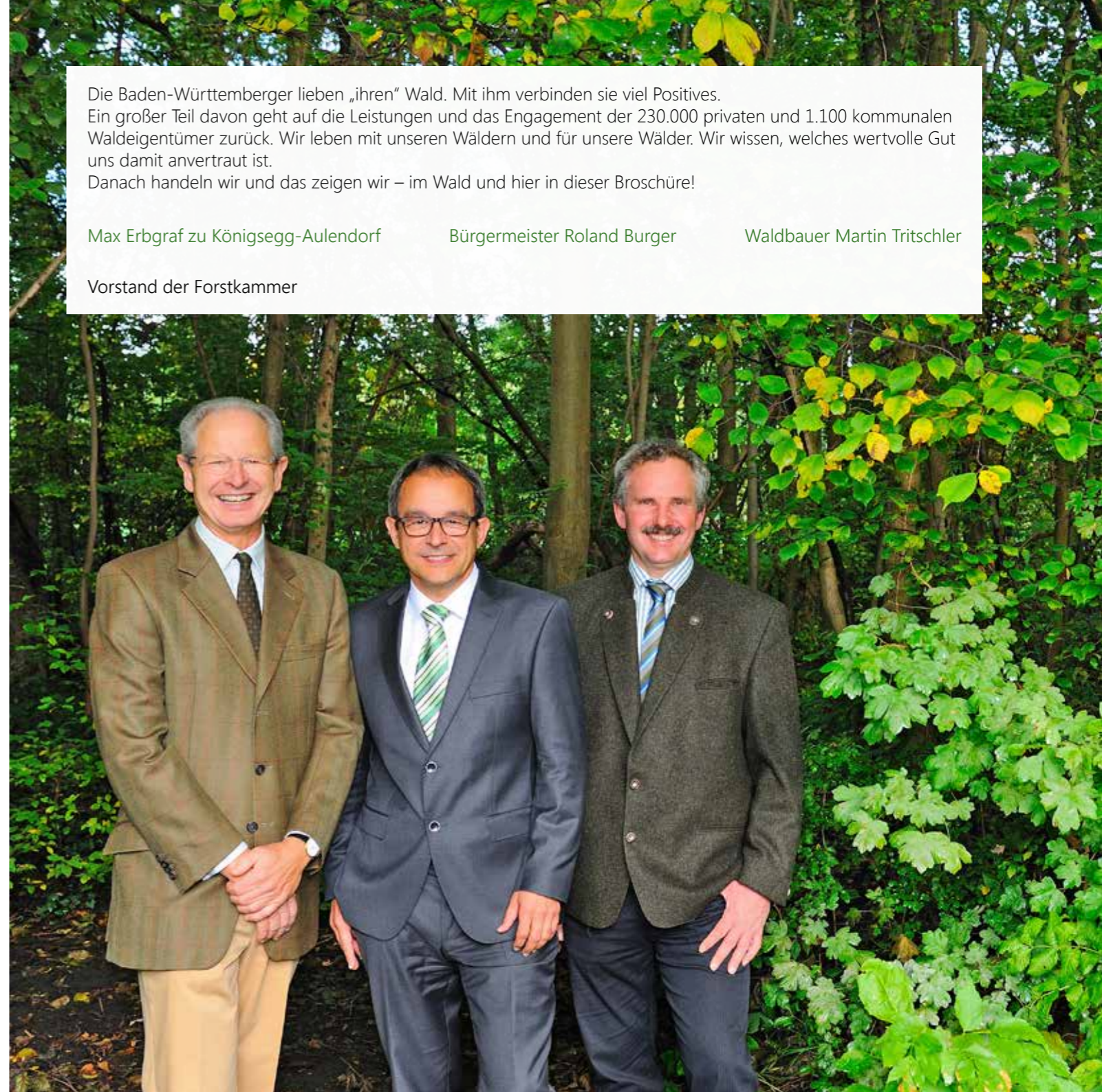
Die Baden-Württemberger lieben „ihren“ Wald. Mit ihm verbinden sie viel Positives. Ein großer Teil davon geht auf die Leistungen und das Engagement der 230.000 privaten und 1.100 kommunalen Waldeigentümer zurück. Wir leben mit unseren Wäldern und für unsere Wälder. Wir wissen, welches wertvolle Gut uns damit anvertraut ist. Danach handeln wir und das zeigen wir – im Wald und hier in dieser Broschüre!

Max Erbgraf zu Königsegg-Aulendorf

Bürgermeister Roland Burger

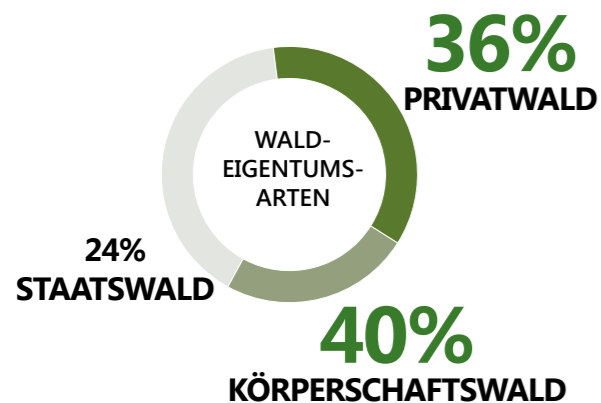
Waldbauer Martin Tritschler

Vorstand der Forstkammer



DATEN & FAKTEN

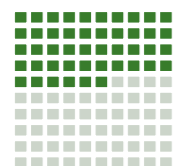
Der Privat- und Kommunalwald in Zahlen - echt erstaunlich!



238.508 PRIVATWALD-EIGENTÜMER

387 m³ HOLZVORRAT PRO HEKTAR

49% DER PRIVATWALDFLÄCHE GEHÖRT WALDEIGENTÜMERN, DIE WENIGER ALS 20 HEKTAR WALD BESITZEN



46%

DES PRIVAT- UND KOMMUNALWALDES SIND IN ANERKANNTEN FORSTLICHEN ZUSAMMENSCHLÜSSEN ORGANISIERT UND BEWIRTSCHAFTEN IHRE WÄLDER GEMEINSAM.



JEDER 4. BAUM IM PRIVAT- UND KOMMUNALWALD IST ÄLTER ALS 100 JAHRE

1.042.067 HEKTAR PRIVAT- UND KOMMUNALWALDFLÄCHE

7.000 BIS 14.000 TIER- UND 4.000 – 6.000 PFLANZENARTEN LEBEN IN UNSEREN WÄLDERN

9,1m³ JÄHRLICHER EINSCHLAG PRO HEKTAR

12,6m³ HOLZZUWACHS PRO HEKTAR UND JAHR

IM PRIVAT- UND KOMMUNALWALD WERDEN JÄHRLICH 13.500.000 Tonnen CO₂ GEBUNDEN

2,1 HEKTAR BETRÄGT DIE DURCHSCHNITTLICHE WALDBESITZGRÖSSE IM PRIVATWALD

80% DES KÖRPERSCHAFTS- UND PRIVATWALDES SIND PEFC-zertifiziert

WALDBODEN SPEICHERT ÜBER 250 LITER WASSER PRO QUADRATMETER

75% DER WALDFLÄCHE LIEGT IN Schutzgebieten

DIE FICHTE IST MIT 33,9% FLÄCHENANTEIL DIE MIT ABSTAND WICHTIGSTE BAUMART IM PRIVAT- UND KOMMUNALWALD

LEBENSRAUM WALD

Die verschiedenen Pflanzen- und Tierarten, die in den Wäldern Baden-Württembergs vorkommen, sind an die verschiedensten Gegebenheiten angepasst. Die Waldeigentümer im Land haben ganz unterschiedliche Bewirtschaftungsziele und Standortbedingungen. Daher sieht kein Wald wie der andere aus. Dies schafft eine Vielfalt an Strukturen, in denen ganz unterschiedliche Arten ihren Lebensraum finden.

Die Wälder heute

Die heutige Verteilung und Zusammensetzung der Wälder in Deutschland entstand zum größten Teil aus dem menschlichen Handeln der letzten Jahrhunderte. Der Wald ist Teil unserer Kulturlandschaft und wird heute nachhaltig und naturnah bewirtschaftet. So finden sich in den privaten und kommunalen Wäldern viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten, die an ganz unterschiedliche Elemente angepasst sind.

Strukturvielfalt als besondere Voraussetzung für die Biodiversität

Durch die Strukturvielfalt und die Unterschiede in der Baumartenwahl bilden sich je nach Standort vielfältige Lebensräume. Die zahlreichen ökologischen Nischen im Wald sorgen mit ihrer Vielschichtigkeit für den Erhalt der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen. Die Natur ist im Wald fast ungestört. Während bei anderen Landnutzungsarten mehrmals im Jahr auf der Fläche gearbeitet wird, finden in der Forstwirtschaft nur wenige Nutzungsmaßnahmen in einem Jahrzehnt statt.



Die Pfirsichblättrige Glockenblume ist eine kennzeichnende Art der Orchideen-Buchenwälder.

TOTHOLZ

Alte Wälder und Totholz sind ein wertvoller Bestandteil des Ökosystems Wald. Viele Organismen finden hier ihren Lebensraum. Berühmtes Beispiel ist der unter Naturschutz stehende Hirschkäfer, der im Holz von abgestorbenen Eichen lebt.

Ganz ohne Probleme ist das Belassen von toten Ästen und Stämmen im Wald aber nicht. Es gibt Schädlinge, die sich hier vermehren und danach gesunde Bäume befallen können. Auch die Waldarbeit ist deutlich gefährlicher, denn ein kleiner Windstoß kann ausreichen, um einen morschen Baum umzuwerfen.

Die privaten und kommunalen Waldeigentümer müssen daher abwägen. Viele verzichten auf die Nutzung eines Teils des Holzes, um es als Habitat- oder Totholz im Wald zu lassen. Im Durchschnitt liegen die Mengen in Baden-Württemberg sogar höher als in anderen Bundesländern.



Grünes Besenmoos



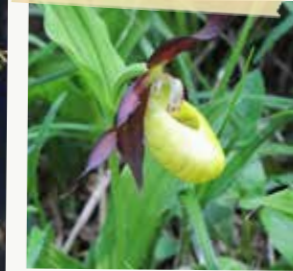
Die Wälder Baden-Württembergs zählen zu den wichtigsten Verbreitungsgebieten dieser geschützten Art.

Türkenbund



Diese Lilienart kommt in krautreichen Wäldern vor und bietet Nahrung für viele Schmetterlingsarten.

Gelber Frauenschuh



Diese streng geschützte Orchideenart bevorzugt schattige Laubwälder.

Hirschkäfer



Hirschkäfer sind die größten Käfer Europas. Sie sind auf Totholz angewiesen, vor allem das von Eichen.

Haselmaus



Das Nagetier gehört zur Familie der Bilche und bevorzugt Laubmischwälder mit ausgeprägter Strauchschicht.

Fichtenkreuzschnabel



Dieser Vogel ernährt sich vor allem von Nadelbaumsamen. Dabei bevorzugt er, wie der Name verrät, Fichtensamen.

ROHSTOFF UND ARBEITSPLÄTZE

Der Wald ist in Baden-Württemberg ein bedeutender Wirtschaftsfaktor:

In **29.000 Betrieben** mit rund **200.000 Beschäftigten** werden etwa **31 Milliarden Euro** erwirtschaftet. Im Cluster Forst und Holz, das die Forstwirtschaft sowie die holzbe- und holzverarbeitende Industrie umfasst, werden rund **3,5% der gesamten Wertschöpfungsleistung** unseres Landes erwirtschaftet. Etwa 4,3% aller Beschäftigten sind in diesem Sektor tätig. Im ländlichen Raum kann der Anteil bei über 10% liegen. Damit nimmt die Waldbewirtschaftung eine herausragende Rolle für die Entwicklung ländlicher Räume ein.

HOLZNUTZUNG

11 Millionen Festmeter Holz werden jährlich aus dem rund 1,4 Millionen Hektar umfassenden Wald aller Besitzarten in Baden-Württemberg genutzt. Er hat die **höchsten Holzvorräte und jährlichen Zuwächse**. Dabei bleiben über 3/4 des in Baden-Württemberg eingeschlagenen Holzes im Land. Hauptabnehmer ist die **heimische Sägeindustrie, die knapp 2/3 der Holzmenge weiterverarbeitet**. Hierbei spielt das **Nadelholz eine wichtige Rolle**. Für die Zukunft stehen Waldeigentümer vor der Herausforderung bei der Baumartenwahl das Nadelholz in der Abwägung von Standortanspruch, Klimaeignung und Wirtschaftlichkeit nicht aus den Augen zu verlieren.



WALDPRODUKT HOLZ

Holzprodukte verbinden Ökologie und Wirtschaftlichkeit in idealer Weise. Heimische Hölzer sind heute Bestandteil einer modernen Gesellschaft geworden. Holz trägt mit markanten Einzelobjekten oder ganzen Stadtvierteln vielerorts zu einer neuen Ästhetik im Stadt- und Landschaftsbild bei. In neuen Produktbereichen, wie z.B. der Nanotechnologie, werden innovative Verwendungen für die Zukunft auf der Basis von Holz entwickelt. Holznutzung ist aktiver Klimaschutz! Die energetische Verwendung von Holz ist - gegenüber den fossilen Brennstoffen Öl und Gas - klimaneutral. In langlebigen Holzprodukten entstehen durch die Kohlenstoffbindung sogar positive Klimaeffekte.

DAS HOLZ AUS DEN KÖRPERSCHAFTS- UND PRIVATWÄLDERN IN BADEN-WÜRTTEMBERG FINDET IN VIELFÄLTIGEN HOLZPRODUKTEN EINSATZ.

SCHNITTHOLZ



Baden-Württemberg hat eine sehr breit aufgestellte mittelständische Sägeindustrie. Diese zumeist im Familienbesitz befindlichen Sägewerke sind wichtige Partner für die Waldeigentümer.

HANDWERK



Zimmerei- und Schreinerbetriebe stellen den größten Teil der Handwerksbetriebe der Holzverarbeitung. Vom Ein-Mann-Betrieb bis zum großen Holzbauunternehmen umfasst das Handwerk eine große Vielfalt an Betriebstypen, und bietet Arbeits- und Ausbildungsplätze im ländlichen Raum.

HOLZHAUS



Mit einer Holzbauquote von rund 25% ist Baden-Württemberg Spitzenreiter in Deutschland. Auch im Bereich mehrgeschossiger Gebäude ist der Holzbau dank technischer Entwicklungen auf dem Vormarsch.

INGENIEURBAU



In Brücken, Holz-Achterbahnen oder Offshore-Windkraftanlagen aus Holz verbinden sich idealerweise moderne Architektur und Ingenieurskunst.

BRENNHOLZ



Ob im Kamin, Kachelofen oder dem örtlichen Heizwerk, mehr als 30% der erneuerbaren Energien in Baden-Württemberg werden durch die Verwendung von Holz erzeugt. Ein großer Teil klimaneutraler Energie kommt aus den privaten und kommunalen Wäldern.

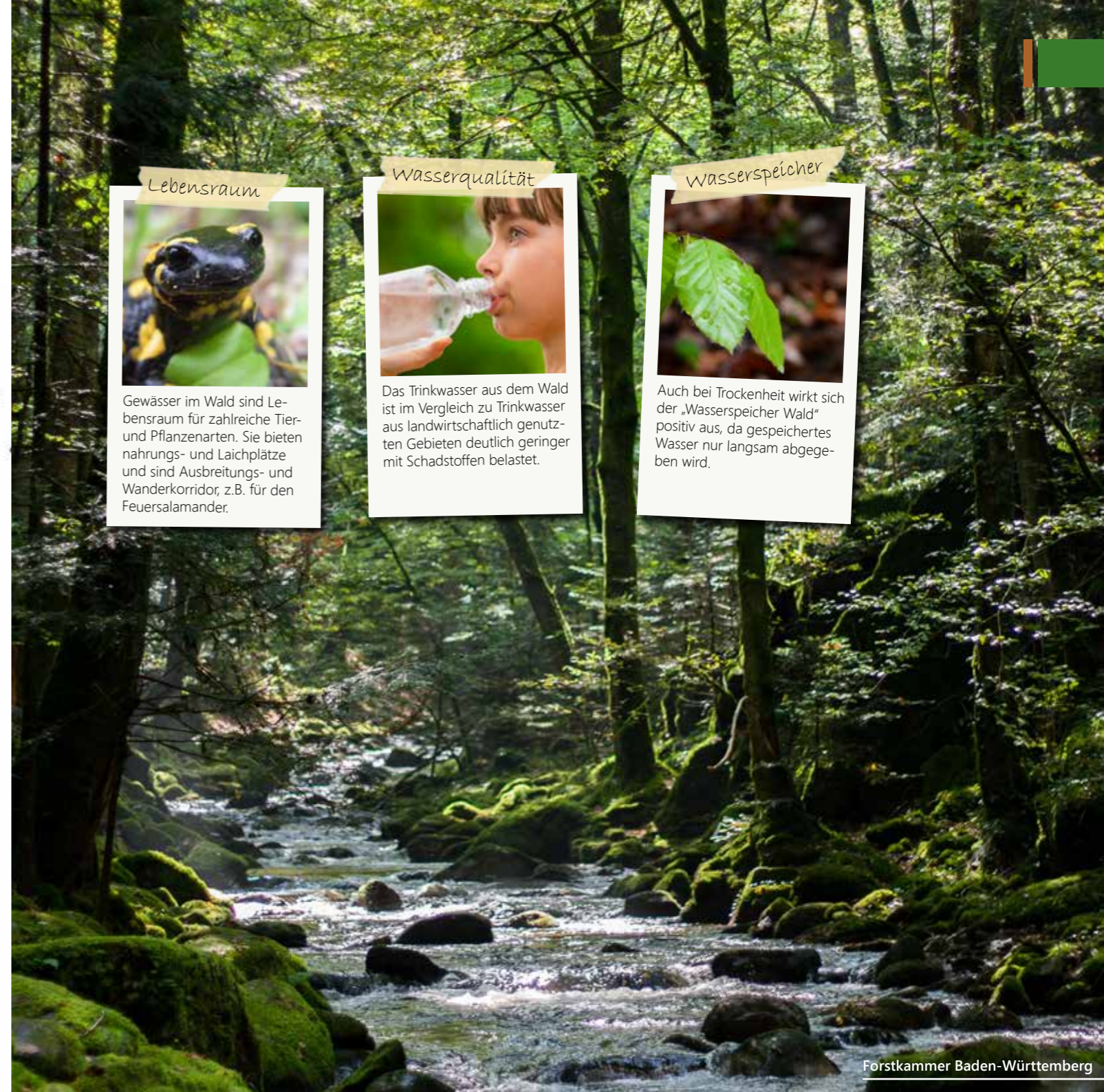
WALD UND WASSER

Wald und Wasser passen gut zusammen. Nicht ohne Grund sind ein großer Teil der Wälder in Baden-Württemberg als Wasserschutzgebiete ausgewiesen. Die Gesamtfläche der 2.350 Wasserschutzgebiete beträgt ca. 9.400 km². Durch seine enorme Speicherfähigkeit wirkt der Wald regulierend auf den Wasserhaushalt, hilft bei der Sicherung der öffentlichen Wasserversorgung und sorgt für qualitativ hochwertiges Trinkwasser.

Ein tiefgründiger Waldboden kann pro Quadratmeter über **250 Liter Wasser speichern**, das ist über ein Viertel des durchschnittlichen Jahresniederschlags in Baden-Württemberg. In Zeiten hoher Niederschläge wird durch Wald die Abflussgeschwindigkeit des Wassers reduziert, im Boden gespeichert und beugt somit **Überschwemmungen** vor. Wälder sind eine wichtige Quelle für sauberes **Trinkwasser**. Der Grund hierfür ist die passive Schutzwirkung der Wälder und die enorme Filterleistung, die dem Wasser Schadstoffe und Verunreinigungen entziehen.

Der Schutz des Waldbodens ist für die Eigentümer ein hohes Gut. Maschinen werden deshalb nur auf klar definierten Gassen eingesetzt. Waldeigentümer, deren Flächen sich innerhalb **Wasserschutzgebieten** befinden, setzen darüber hinaus besonders **bodenschonende Verfahren** ein.

Ein großer Teil des Trinkwassers stammt aus Grund- und Quellwasser, das aus forstlich genutzten Wäldern gewonnen wird.



Lebensraum



Gewässer im Wald sind Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Sie bieten Nahrungs- und Laichplätze und sind Ausbreitungs- und Wanderkorridor, z.B. für den Feuersalamander.

Wasserqualität



Das Trinkwasser aus dem Wald ist im Vergleich zu Trinkwasser aus landwirtschaftlich genutzten Gebieten deutlich geringer mit Schadstoffen belastet.

Wasserspeicher



Auch bei Trockenheit wirkt sich der „Wasserspeicher Wald“ positiv aus, da gespeichertes Wasser nur langsam abgegeben wird.

WALD UND KLIMA

DER WALD SCHÜTZT UNS VOR DEN FOLGEN DES KLIMAWANDELS

Richtig „schützen“ können die Wälder uns nicht vor dem Klimawandel, obwohl jeder weiß, wie angenehm kühl es sogar an heißen Sommertagen im Wald sein kann. Wälder sind neben den Meeren die **wichtigsten Kohlenstoffsinken** unseres Planeten. Das heißt, durch den Einbau von Kohlenstoff in das wachsende Holz entnimmt der Baum klimaschädliches CO₂ aus der Atmosphäre. In den privaten und kommunalen Wäldern Baden-Württembergs wird so jährlich **13,5 Mio. Tonnen CO₂** gebunden.

Wenn ein Baum gefällt wird und als Kinderbett, Schaukelstuhl oder Dachlatte ein zweites Leben findet, wird CO₂ für lange Zeit fest gebunden, während ein junger Baum im Wald weiter Kohlenstoff bindet.

Doch selbst wenn wir das Holz in unserem Kamin oder Pelletofen zum Heizen verwenden, wird nur so viel CO₂ freigesetzt, wie im Holz vorher eingebaut wurde. Das macht Holz zum idealen, **CO₂-neutralen Energieträger**, direkt vor unserer Haustüre.



schematische Darstellung aus Faktenbuch der Säge- und Holzindustrie in Deutschland (nach Frühwald, Hamburg und Sathre/O'Connor, Vancouver)

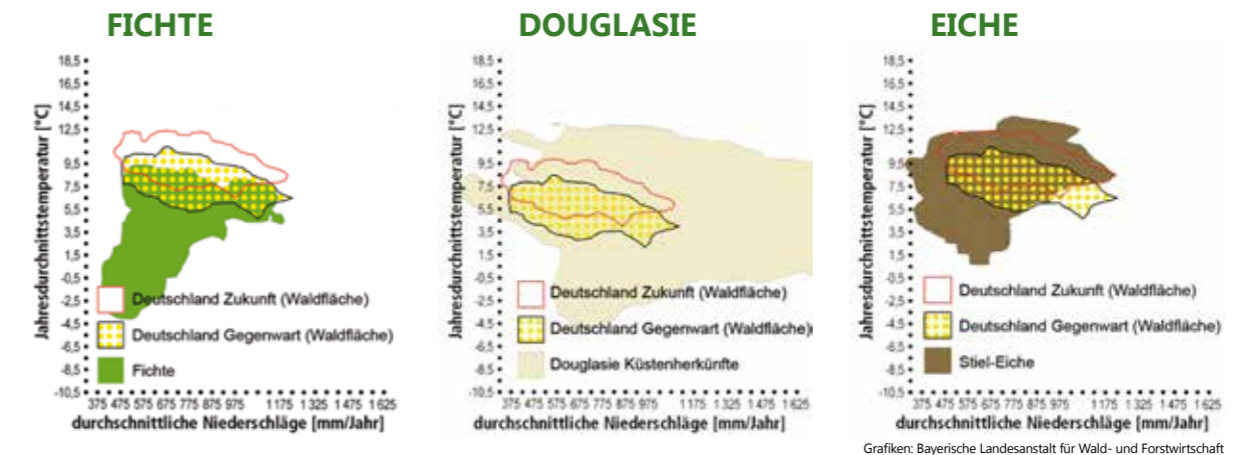
MITTIGATION

WIE WIR DEN WALD VOR DEN FOLGEN DES KLIMAWANDELS SCHÜTZEN

Damit die privaten und kommunalen Wälder in Baden-Württemberg auch weiterhin ihre Produktivität, also ihre Fähigkeit zur Kohlenstoffbindung behalten, werden sie an den **Klimawandel angepasst**. Dabei werden wärmeliebendere **Baumarten wie Eiche oder Douglasie** gefördert, oder Fichten werden früher geerntet, da kleinere Bäume nicht so schnell vom Sturm umgeweht werden können. Dies bedeutet eine Menge Arbeit und Investitionskosten für die Eigentümer, damit der Wald auch in Zukunft alle seine Leistungen erfüllen kann.



Waldeigentümer pflanzen als Reaktion auf den Klimawandel wärmeliebende Baumarten wie Eichen



Jede Baumart hat einen Klimabereich, in dem sie sich wohl fühlt. Dieser Bereich setzt sich aus Temperatur- und Niederschlagsmenge zusammen. Im Zuge des Klimawandels wird es bei uns wärmer, das zeigt die rote Linie. Dadurch wandert Deutschland aus dem „Wohlfühlbereich“ mancher Baumarten wie der Fichte heraus, für andere Baumarten wie die Stiel-Eiche wird das Klima günstiger.

ADAPTION

Samstag in Baden-Württemberg

Die meisten Waldeigentümer in Baden-Württemberg haben kleine Wälder von wenigen Hektar oder sogar darunter. Die durchschnittliche Besitzgröße ist 2,1 ha, also etwa zwei Fußballfelder. Für sie ist der Wald vor allem eines: Eine Herzensangelegenheit, meist schon seit Generationen. Viele Familien pflegen daher ihre Wälder gemeinsam und investieren dabei viel Zeit in Aufbau und Erhalt ihrer Forstbetriebe für die Zukunft
- nicht nur, aber auch am Samstag

WALD ALS ERHOLUNGSRAUM

Egal ob zum Pilze sammeln, Wandern, Spazieren oder Rad fahren – der Wald ist für viele Menschen ein beliebter Ort für die Freizeit. Besonders an schönen Wochenenden herrscht in dicht besiedelten Regionen ein großer Andrang in den kommunalen und privaten Wäldern Baden-Württembergs. Weil es im Wald kaum Zäune oder Mauern gibt, sind die Grundstücksgrenzen für die Waldbesucher unsichtbar.

Mit den zunehmenden **Freizeitaktivitäten** im Wald steigen auch die Herausforderungen für die Waldeigentümer. Grundsätzlich gilt im Wald: Betreten auf eigene Gefahr. Aber die Arbeiten im Wald müssen so ausgeführt werden, dass jederzeit die Sicherheit der Waldbesucher gewährleistet ist. Dazu gehört auch das Sperren von Wegen und das Kennzeichnen von Gefahrenzonen.

Darüber hinaus schaffen viele kommunale, aber auch private Waldeigentümer vielfältige **Freizeitangebote** und Einrichtungen für die Erholungssuchenden. Dies sind zum Beispiel Bänke, Grillplätze, Spielplätze, Sportpfade, Schutzhütten, Aussichtsplattformen und vieles mehr.

In großen Teilen Baden-Württembergs spielt der **Tourismus** eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Die Schönheit der Wälder ist dabei oft ein zentrales Element.



FREIES BETRETUNGSRECHT

In Deutschland ist es selbstverständlich, dass alle Waldeigentümer ihren Wald für Besucher öffnen. Dies ist sogar gesetzlich geregelt. Das heißt, dass jeder den Wald, unabhängig davon wem er gehört, zur Erholung und Entspannung betreten darf. Dies ist jedoch nicht selbstverständlich. In anderen Ländern, auch in Europa, ist das freie Betreten der Wälder für die Bürger nicht möglich. So gibt es Länder, in denen beispielsweise Privatwaldeigentümer den Zutritt zu ihrem Wald verweigern dürfen, in anderen Ländern existiert überhaupt kein Betretungsrecht im Privatwald. Ein für uns selbstverständlicher Waldspaziergang ist somit in vielen Ländern, etwa in Großbritannien, gar nicht ohne Weiteres möglich.

Während Erntearbeiten sind temporär einzelne Waldwege gesperrt. Dies ist eine Maßnahme der Waldeigentümer, um die Sicherheit der Waldbesucher zu gewährleisten.



NATURSCHUTZ UND ZERTIFIZIERUNG

Ob Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete, Biosphärenreservate oder Bann- und Schonwälder - über $\frac{3}{4}$ der Waldfläche des Landes liegen in Schutzgebieten. Etliche Flächen sind sogar mehrfach geschützt. Bei der Erreichung der Schutzziele sind die Waldeigentümer von entscheidender Bedeutung.

Vorbildliche und nachhaltige Waldbewirtschaftung sind die Grundlage für einen einzigartigen Lebens- und Erholungsraum. Eine Vielzahl seltener und schützenswerter Tier- und Pflanzenarten lebt in unseren Wäldern. Wald verknüpft in beeindruckender Weise **wirtschaftliche, ökologische und soziale Ansprüche**. Private und kommunale Waldeigentümer sorgen im Rahmen einer multifunktionalen Waldwirtschaft dafür, dass die verschiedenen Interessen miteinander in Einklang gebracht werden.

Für jeden Waldeigentümer ist der **Schutz der Natur gleichzeitig der Schutz des Eigentums**. Nur eine gesunde Umwelt kann auch vitale Wälder hervorbringen.

Zunehmend werden in Baden-Württemberg jedoch Waldflächen aus der Nutzung genommen oder Waldeigentümer sind aus naturschutzfachlichen Gründen in der Bewirtschaftung ihrer Wälder eingeschränkt. Hier müssen finanzielle Kompensationsmaßnahmen auch in Zukunft für einen fairen Ausgleich sorgen.



Etwa 28% der Waldfläche Baden-Württembergs sind in das europaweite Natura 2000 – Netz integriert. Zu diesem Netz gehören FFH-Gebiete (Flora-Fauna-Habitat) und Vogelschutzgebiete.

ZERTIFIZIERUNG DES WALDES

Die hohen Standards der Waldbewirtschaftung in Baden-Württemberg sind durch das Landeswaldgesetz verbindlich verankert. Viele kommunale und private Waldeigentümer entscheiden sich darüber hinaus für die Zertifizierung ihrer Flächen und Betriebe und dokumentieren damit ihr besonderes Engagement für eine vorbildliche Waldbewirtschaftung nach hochwertigen ökologischen und sozialen Kriterien.

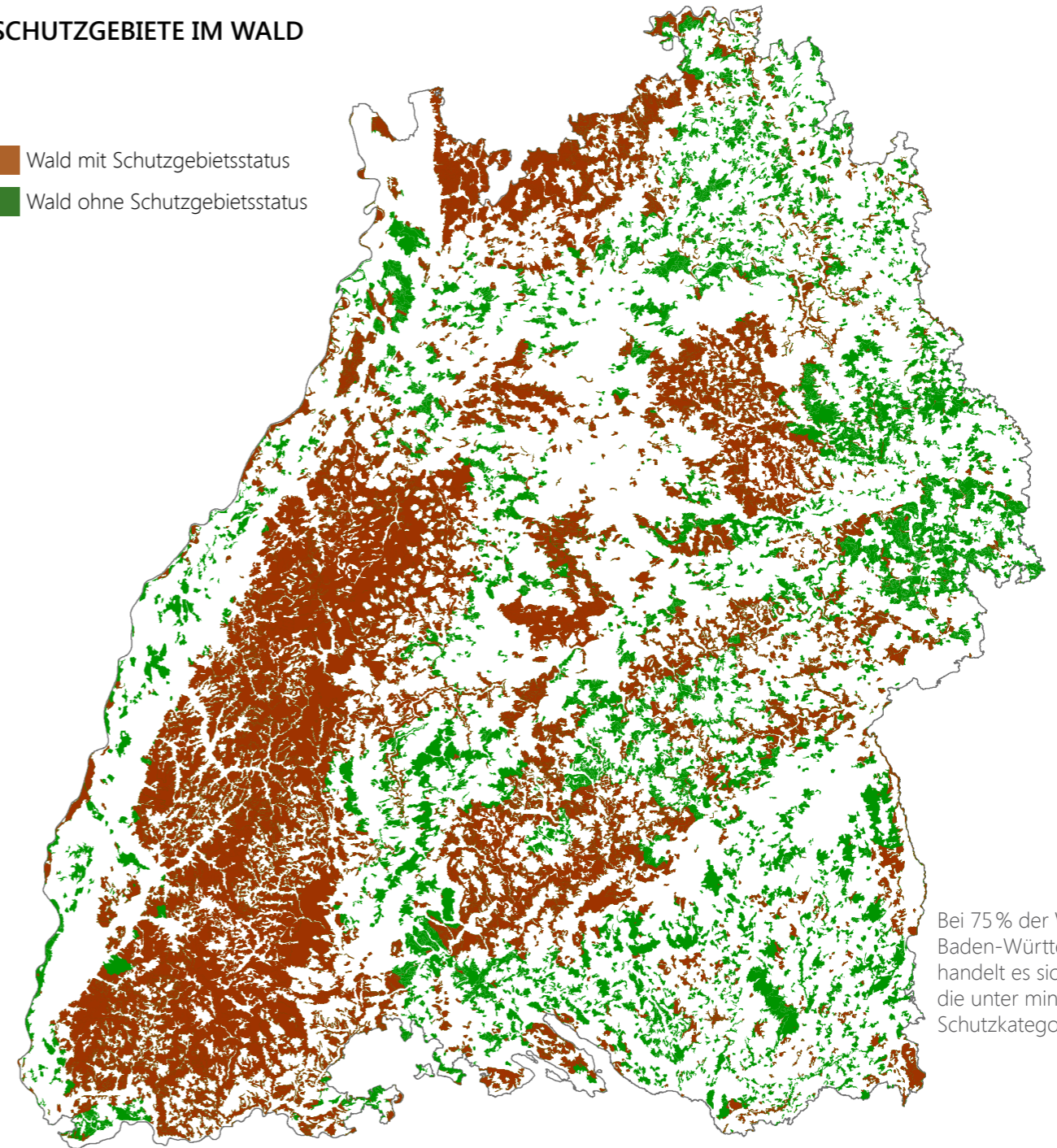
In Deutschland gibt es derzeit drei Zertifizierungssysteme für die Forstwirtschaft: PEFC, FSC und Naturland.

In Baden-Württemberg sind zum Beispiel knapp 80% des Privat- und Kommunalwaldes PEFC-zertifiziert.



SCHUTZGEBIETE IM WALD

- Wald mit Schutzgebietsstatus
- Wald ohne Schutzgebietsstatus



Bei 75% der Waldfläche Baden-Württembergs handelt es sich um Flächen, die unter mindestens eine Schutzkategorie fallen.

GESICHTER DES WALDES

**Wem gehört eigentlich der Wald in Baden Württemberg?
Welche Geschichten und Gesichter stecken hinter Eiche, Fichte und Co.?
Wir lassen die Mitglieder der Forstkammer selbst zu Wort kommen.**

Das städtische Forstamt Biberach steht für Kontinuität, es wurde im Jahre 1823 gegründet, weil die Verantwortlichen bei Stadt und Hospital Biberach mit der Betreuung durch die königliche württembergische Forstverwaltung unzufrieden waren. Sie beschlossen, „um die längst vernachlässigten Wäldungen wieder in einen ordentlichen Stand zu versetzen, einen eigenen Forstverwalter anzustellen“. Dies war Ausfluss und Ergebnis einer über viele Jahre gehenden Auseinandersetzung zwischen Biberach und der königlichen Forstverwaltung. In den bis heute folgenden fast 190 Jahren waren 6 Betriebsleiter tätig. Jeder hat die Betreuung und Mehrung des Waldes und des forstlichen Vermögens zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Oberstes Ziel der Waldbewirtschaftung im Stadt- und Hospitalwald ist die nachhaltige Erwirtschaftung von Erträgen. Hierzu

sind möglichst vorratsreiche, wertvolle und stabile Bestände heranzuziehen. Die Leitlinie waldbaulichen Handelns im Biberacher Stadt- und Hospitalwald ist die sogenannte „naturnahe Waldwirtschaft“. Hier liegt das Schwergewicht auf wiederkehrenden Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen, Auswahl von standortgerechten bzw. standortheimischen Baumarten und deren Naturverjüngung. Der Stadt- und Hospitalwald hat eine Fläche von 2258 ha.



Markus Weisshaupt
Forstamtsleiter
Biberach

Mein Vater war bis zu seinem frühen Tod im Jahre 1987 über 30 Jahre beim Staatlichen Forstamt Gaildorf als Waldarbeiter beschäftigt. Es war ihm ein besonderes Anliegen, uns Kindern die nachhaltig wirkende Natur und deren vielbeachtenden Zusammenhänge immer wieder neu vor unsere Augen zu führen. So konnten wir auch bei verschiedenen waldbaulichen Einzelmaßnahmen schon sehr früh wertvolle praktische Eindrücke und Einblicke in die oft körperlich

anstrengende Waldarbeit sammeln. Dieser gute Erfahrungsschatz erleichtert mir bis heute die Beurteilung vieler komplexer Vorgänge in der Forst- und Holzwirtschaft.



Manfred Mauser
Privatwaldeigentümer
Frankenhardt



Thomas Becherer
Privatwaldeigentümer
Mühlenbach

Unsere 32 ha Wald sind für unsere Familie Einkommen und Erholung zugleich. Unsere Feriengäste finden hier Ruhe und neue Kraft. Als wir noch Kinder waren

erzählte uns unser Vater, wie wichtig der Wald für unsere hofeigene Quelle ist. Heute versuche ich unseren Wald klimastabiler umzubauen, damit auch meine Kinder und nachfolgenden Generationen Einkommen und Erholung in unserem Wald finden.



Dr. Tobias Kühn
Leiter Forstamt
Villingen-Schwenningen

Seit über tausend Jahren gibt es den Stadtwald Villingen-Schwenningen - die Zähringer hatten die Waldfläche der neugegründeten Stadt zur Verfügung gestellt, damit die Einwohner im rauen Schwarzwaldklima genügend Brennmaterial und Bauholz zur Verfügung hatten. Im Lauf der Jahrhunderte stand vor allem die Brennholznutzung und die Waldweide im Vordergrund - Anfang des 19. Jahrhunderts galt der Stadtwald als vollkommen leergehauen und devastiert. Das Jahr 1833

brachte die Wende und eine großartige Aufbauleistung begann. Heute zählt der Stadtwald Villingen-Schwenningen mit seiner Betriebsfläche von knapp 6.000 ha zu den vorratsreichsten Wäldern in Südwestdeutschland. Der nadelholzdominierte aber tannenreiche Stadtwald liefert jährlich stattliche Überschüsse an die Stadtklasse ab, bietet aber durch ein ausgedehntes und gepflegtes Wegenetz auch gute Naherholungsmöglichkeiten. Auch die Ökologie kommt nicht zu kurz, mit einem eigenen Waldnaturschutzkonzept wird dies dokumentiert und weiterentwickelt. Im Vordergrund steht die Erzielung nachhaltiger Nettoüberschüsse bei Erhaltung der Vermögenssubstanz.

GESICHTER DES WALDES

Unser Forstbetrieb umfasst ca. 2500 Hektar Wald und befindet sich zum überwiegenden Teil in Oberschwaben. Neben dem Hofgut mit Ackerbau und Weiderindern sowie unseren Reben, ist der Wald ein bedeutender Teil des Familienbetriebes. Der Forstbetrieb wird unter Berücksichtigung der Wertnachhaltigkeit nach erwerbswirtschaftlichen Zielen geführt. Die Erhaltung des Wertes unseres Waldes liegt mir besonders am Herzen, denn ich bin ein ‚Verantwortlicher auf Zeit‘, der diesen für

die kommende Generation pflegt. Nadelholz, vor allem Fichte, hat daher mit 75% der Waldfläche den größten Anteil. Nicht ohne Grund, denn die Nachfrage nach dieser flexibel einsetzbaren Holzart ist und bleibt auch in Zukunft sehr hoch.



Max Erbgraf zu Königsegg-Aulendorf
Königseggwald

Als 20-Jähriger fing ich als Waldarbeiter an mein Geld zu verdienen. Durch die Waldarbeit konnte ich die Natur und die Form des Waldes mit gestalten. Für die Pflege und Bewirtschaftung im elterlichen Wald nahm ich mir viel Zeit, denn ich wusste, man kann nur viel ernten, wenn er gut bewirtschaftet ist. So übernahm ich 1987 den 18 Hektar großen Privatwald. Es war ein typischer Fichtenjungwald. Mit den Jahren konnte ich eine Beimischung mit Tannen

und Buchen erreichen, denn ein Wald ist nur dann gewinnbringend, wenn er von Generation zu Generation nachhaltig naturnah bewirtschaftet wird.



Herbert Fehrenbach
Privatwaldeigentümer
Schonach



Roland Burger
Bürgermeister
Stadt Buchen

Meine Stadt Buchen (Odenwald) trägt den Wald schon im Namen: 43 Prozent unserer Gemarkungsfläche, rund 6000 Hektar, sind bewaldet. Ohne Privat-, Genossenschafts- und Staatswald hat unser Stadtforst immer noch eine forstliche Betriebsgröße von stattlichen 3292 Hektar.

Auf diesen „Schatz“ sind wir stolz, wir hegen und pflegen ihn - seit Mitte 2015 im Übrigen wieder in der Eigenbeförderung. Zwei engagierte Revierförster kümmern sich intensiv um unsere baumartenreichen und gut strukturierten Wälder, in denen die Buche – was sonst! – dominiert. Als Präsident der Forstkammer macht es Sinn, auch in der täglichen Arbeit am Wald „ganz nah dran“ zu sein. Das bin ich als Eigentümervertreter, aber auch privat als Jäger und nicht zuletzt als begeisterter Jogger, der am liebsten durch unsere wunderbaren Wälder läuft.



Christina Back
Geschäftsführerin
FBG Welzheimer Wald

Als Geschäftsführerin der FBG Welzheimer Wald w.V. begegne mir durch meine Arbeit die unterschiedlichsten privaten und kommunalen Waldeigentümer. Alle

haben eines gemeinsam, sie fördern mit ihrer Pflege und Bewirtschaftung des Waldes die Nachhaltigkeit und erhalten unsere Kulturlandschaft. Nicht nur für uns heute, diese Arbeit ist vor allem auch eine Verpflichtung für die nachfolgenden Generationen, die ebenfalls auf einen vitalen und stabilen Wald angewiesen sein werden.



Andreas Wießner
Bürgermeister
Todtnau

Mit rund 4.800 ha, was ca. 70% der Gesamtgemarkungsfläche entspricht, ist die Stadt Todtnau eine der größten Waldbesitzerinnen in Baden-Württemberg. Der Stadtwald prägt im Sommer und Winter das Gesicht unserer Landschaft mit ihren tief eingeschnittenen Tälern und den höchsten Schwarzwaldbergen und sorgt

im Wechsel mit den offenen Flächen für ein äußerst attraktives Landschaftsbild. In Verbindung mit Wander- und Radwegen, Skiliften, Loipen und sonstigen touristischen Einrichtungen, trägt er ganz wesentlich zum hohen Freizeit- und Erholungswert unserer Kommune bei, wovon neben den Einheimischen insbesondere auch Tages- und Feriengäste profitieren. Nicht nur aus touristischen Gründen, sondern nicht zuletzt auch als „Sparkasse“ der Stadt und als Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere ist unser Wald unverzichtbar. Seine nachhaltige Nutzung und sein Erhalt für kommende Generationen sehe ich deshalb sowohl als Aufgabe als auch als Verpflichtung.

Herausgeber

Forstkammer Baden Württemberg
Waldbesitzerverband e.V.
Tübinger Str. 15 • D-70178 Stuttgart
info@foka.de www.foka.de

Bearbeitung und Gestaltung

UNIQUE forestry and land use GmbH, Freiburg

Bildnachweis

Titelseite: © Monkey Business / Fotolia.com, © Gundolf Renze / Fotolia.com

Seite Daten & Fakten: © Lucky Dragon / Fotolia.com, © Smileus / Fotolia.com © Zerbor / Fotolia.com

Seite „Rohstoff und Arbeitsplätze“: © jefferson75 / Fotolia.com, © Gundolf Renze / Fotolia.com, © AK-DigiArt / Fotolia.com

Seite „Waldprodukt Holz“: © adriangemmel / Fotolia.com

Seite „Wald und Wasser“: © stockphoto-graf / Fotolia.com, © Mikkel Bigandt / Fotolia.com

Seite „Wald und Klima“: © voren1 / Fotolia.com

Seite „Samstag in Baden-Württemberg“: © Hubertus Blume / Fotolia.com

Seite „Wald als Erholungsraum“: © Nikolai Sorokin / Fotolia.com, © akino84 / Fotolia.com, © WoGi / Fotolia.com, © kasto / Fotolia.com

